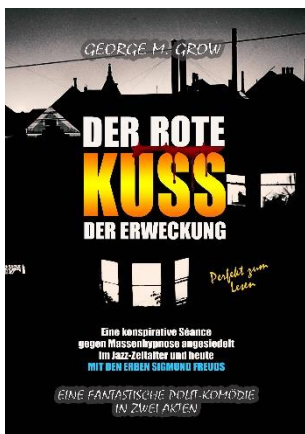


# George M. Grow Der rote Kuss der Erweckung

Eine fantastische Politkomödie  
gegen die Massenhypnose im  
Zeitalter der Prohibition und des  
Jazz und heute



Aus der Reihe  
Die Bücher des Lebens®



Copyright © 2011-23 GEORGE M GROW AKA GEORG  
PFANDLER. Diese Leseprobe kann an Dritte weiter-  
gegeben werden. Der Inhalt darf nicht verändert und  
keinen kommerziellen Zwecken unterstellt werden.

[Link Buchladen Amazon](#)



*Im Salon der Madame Watson, Nob Hill, San Francisco, 1929, Abenddämmerung, rund 20 konspirative Gäste*

MR. GREENY (mit frisch gesetztem Monokel): Menschen unterscheiden sich nicht nur durch ihre Bewusstseinsweite, sondern auch durch ihre BEWUSSTSEINSTIEFE. Werden Bewusstseinsinhalte mit zunehmender Weite schlüssiger, werden sie mit zunehmender Tiefe TYPISCHER. Aufgrund dieser Erfahrung werden in nahezu allen Kulturen zwei Typen unterschieden: die an der Oberfläche befindliche VIELHEIT DER DINGE und die am Grunde des Bewusstseins befindliche EINHEIT DER DINGE.

DAWN (unschlüssig, wirft die nackten Beine über die hohe Lehne des Sofas): Mensch, und was hat das nach Lage der Dinge mit der schlafenden Trantüte zu tun?

MADAME WATSON (wie vom Schlag getroffen. Fasst Mut und fragt): Wie ist denn nun die Lage der Dinge, LIEUTENANT?

LIEUTENANT (im innigen Gespräch mit DER JUNGEN DAME IM SCHWARZEN NEGLIGEE AUF SEINEM SCHOSS).

JUNGE DAME IM SCHWARZEN NEGLIGEE (zu dem LIEUTENANT unter ihr): Und was werde ICH davon haben?

MADAME WATSON: LIEUTENANT?

LIEUTENANT (guckt wie in Zeitlupe an der JUNGEN DAME IM SCHWARZEN NEGLIGEE seitlich vor; aus dem Halbdunkel): Für Mich, Madame, ist es noch viel schwieriger als für Sie. Ich habe mir nicht aus-

gesucht, hier zu sein. Am liebsten wäre ich taub und blind.

DR. BIDEN: Luft wäre besser, wenn ich anmerken darf.

JUNGE DAME IM SCHWARZEN NEGLIGEE AUF DEM SCHOSS DES JUNGEN LIEUTENANTS (streicht dem LIEUTENANT über die rote Wange): Wie schade wäre das denn. Hick!

LIT MAN JEFF (indessen er sich die schwarz-grau karierten Strümpfe hochzieht): Ist es nicht total verrückt: Dass wir es dem Neffen des weltberühmten Psychiaters zu verdanken haben, dass wir den weltberühmten Psychiater nicht nennen dürfen.

GRÄFIN (steif): LIEUTENANT!

DAWN (ganz im Lebensgefühl der Freiheit und Unabhängigkeit zur GRÄFIN, in aller Gelassenheit): Sie erbärmliche Verräterin.

GRÄFIN: Sie freches Ding haben es nötig!

GRAF: Ausgerechnet Sie!

DR. BIDEN (zum LIEUTENANT): Mann, geben Sie sich einen Ruck; wir sind hier völlig unter uns. Die Zukunft der Menschheit steht auf dem Spiel, auch die Ihre.

LIEUTENANT (am Katzentisch): Ich bin untröstlich! Das ist nicht gegen Sie persönlich. (Er streckt die Arme seitlich von sich; hämisch): Das Gesetz bindet mir die Hände. (Und packt die Hände in die schmale Hüfte der JUNGEN DAME IM SCHWARZEN NEGLIGEE AUF SEINEM SCHOSS).

GRÄFIN: Und uns das Maul. In was für einer Zeit leben wir eigentlich, dass man nicht sagen darf, was man denkt.

LIEUTENANT (knuddelt die JUNGE DAME AUF SEINEM SCHOSS): Sie

dürfen von allem reden, nur nicht DAVON.

MADAME WATSON: Nun aber ist DAVON alles. Reden wir nicht davon, ist alles für nichts und vergessen. Reden wir nicht davon, bleibt die Welt im Argen. Wer davon nichts weiß, verkennt die Welt.

MR. GREENY: Genau das ist die Krux, die mit dem Dornröschenschlaf in Verbindung steht: Verkennen wir die Welt, wie sie ist, kann sie uns keine Heimat sein. Die Welt ist eine Vielheit und sie ist eine Einheit, so die Prämisse des heutigen Abends, und dass Dornröschen schläft, bis sich ihr Bewusstsein zur Einsicht der Dinge schließt.

GRAF: Was jetzt, auf oder zu?

GRÄFIN: Sagen wir einfach, es gibt einsichtige Menschen, die nicht werten, sondern fühlen.

DR. BIDEN (mit großen Augen; abwehrend): Fühlen?

GRÄFIN: Selbstverständlich fühlen, was denn sonst!

LIEUTENANT (angesäuselt): Sagen Sie es doch gleich!

MRS. WARDEN: Was?

LIEUTENANT: Sagen Sie gleich, was Sie im Schilde führen. Ich täusche mich nicht. Ich habe einen Riecher für Verschwörung und Komplott. Meine Nase irrt sich nicht.

MADAME WATSON (nach einem Zug von der Zigarette; in sich zusammengestaucht): Wir wissen von nichts.

LIEUTENANT (nimmt die JUNGE DAME von seinem Schoss neben sich auf das Sofa): Sie wissen sehr wohl, dass das verschollene Buch von Sigmund Freud aufgetaucht ist.

GRÄFIN: Es ist verboten, darüber zu sprechen!

LIEUTENANT (aufgestanden): Mir

nicht, ich stehe über dem Gesetz, weil ich sein Hüter bin. Sie wissen sehr wohl, dass der große Krieg anders verlaufen wäre, hätte man das Buch nicht unterdrückt. (Emotional): Reden wir nicht um den heißen Brei! Wäre die „Macht der Hypnose“ an das Licht der Öffentlichkeit gelangt, wäre alles anders gekommen, nichts wäre, wie es heute ist. Weder hätte es den großen Krieg gegeben, noch hätte irgendeine politische Ideologie die geringste Chance gehabt. Das wissen Sie zu gut. Und statt offen darüber zu reden, was verboten ist, sprechen sie von alten Kindergeschichten, was nicht verboten und auch nicht meine Schuld ist; nicht die meine! Ginge es nach mir, sollte jeder sofort aus der Hypnose erwachen!

DR. BIDEN: Aus der Menschennutzung.

LIEUTENANT (bevor er sich ins Sofa sinken lässt): Jeder und jede. Jetzt. Sofort!

JUNGE DAME IM SCHWARZEN

NEGLIGEE (klettert auf den Schoß des LIEUTENANT): Zeig's ihnen, Süßer! Hick!

GRÄFIN: Aber wie um alles in der Welt weckt man eine Person, die unter Hypnose steht?

MOB (mit kräftigen Stimmen).

GRAF (blickt zu der mit Vorhängen hermetisch verschlossenen Fensterfront): Und das möglichst aus der Distanz.

GRÄFIN: Was denken Sie, Herr Doktor!

STEVEN: Mit Milch und Honig?

MR. RAMIREZ UND BIG MAN

(schnippen mit den Fingern).

LIT MAN JEFF: Man müsste an das verdammte Buch rankommen.

DR. BIDEN (grinst): Wenn Sie dieses Vorhaben anpeilen, glaube ich, kann ich versichern, dass Sie nicht mehr unter Hypnose stehen, junger Mann.

MR. GREENY (unabbringlich): Mit dem Märchen von der schlafenden Prinzessin.

MADAME WATSON (erschöpft): Sprechen wir alle durcheinander, hat niemand was davon. Wir werden noch sehen, dass sich uns auf dem Weg in die Einheit des Seins noch ganz andere Hindernisse in den Weg stellen werden, über die wir denkend wie fühlend hinwegsehen, sobald wir uns IHRER klar geworden sind, nicht wahr, MR. GREENY?

THOMAS (gießt dem LIEUTENANT Ballantines nach).

JUNGE DAME IM SCHWARZEN NEGLIGEE AUF DEM SCHOSS DES JUNGEN LIEUTENANTS (streckt THOMAS ihr leeres Glas hin): Und ich?

THOMAS (macht ihr Glas voll und erhält als Dank volle Pulle einen Klaps auf den Po).

MR. GREENY: Was?

MADAME WATSON (kopfschüttelnd): Übrigens hatten wir auf der Einladung EXPLIZIT darum gebeten, alle mögen heute als Prinz oder Prinzessin gekleidet kommen, aber wieder einmal mehr haben wir uns alle wunderbar aufeinander verlassen. Bevor wir mit der Séance beginnen, möchte die Countess etwas Dringendes loswerden.

GRÄFIN (richtet sich das Stirnband mit dem Flapper-Federschmuck und der goldenen Perlenapplikation; dann mit, so, wie es aussieht, inszenierter, weicher, hingebungsvoller Stimme): Madame, bei aller

Wertschätzung und Liebe! Als gnadenlose Bewunderin Ihrer spiritistischen Kunst, muss ich...

Ende der Leseprobe

---

Der rote Kuss der Erweckung  
auch in Englisch und Spanisch  
Entdecken Sie weitere  
Bücher des Lebens®  
im Stil von Real Fantasy

---



[Link Buchladen Amazon](#)



---

Stiftung  
George Grow  
Stiftung für Human Investment  
Das multidimensionale  
Sein



Spendenkonto  
der "Nachhaltigsten Stiftung der  
Welt"

Treuhänderisch  
Kontowortlaut:

Prof. Georg Pfandler

IBAN: AT 48 1200 0009 9403 3678

SWIFT CODE: BKAUATWW

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Die integrale  
Zukunftsbewegung

[gmgbooks.com](http://gmgbooks.com)